

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 33

Artikel: Tischebiegend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

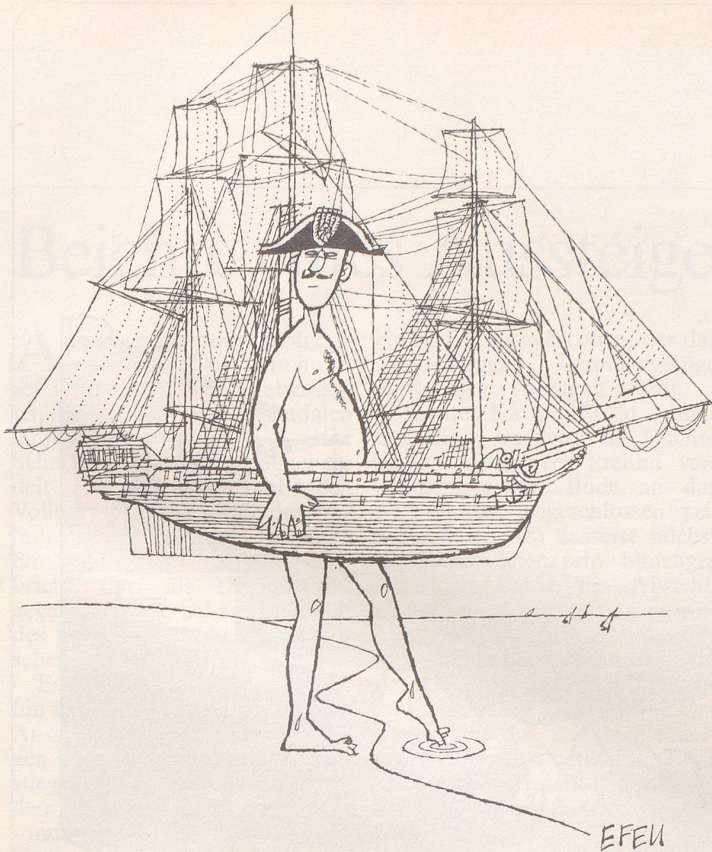
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleine Forellenkopf-Story

Als es schon langsam zu dämmern beginnt, kommt der grosse Forellenkopf unter dem tief herabhängenden Gebüsch wieder in Sicht. Fast regelmässig taucht er aus dem still dahinfließenden Wasser auf, öffnet einen gewaltigen Rachen und schnappt nach einer der flussabwärts treibenden Abendmücken. Ich versuche es nochmals, ihn an meine Angel zu bekommen. Der Wurf mit der künstlichen Fliege auf die kleine Öffnung zwi-

Von Dieter Schertlin

schen Wasser und tiefhängenden Ästen ist schwierig. Sowohl das Hängenbleiben als auch das Aufklatschen müssen vermieden werden, um die offensichtlich mächtige Forelle nicht zu verscheuchen.

Zweimal wird meine Kunstfliege verschmäht, beim dritten Mal aber geschluckt. Mit einigem Herzklopfen schlage ich an, damit der Angelhaken fest sitzt, und beginne dann mit dem Drillen. Es ist merkwürdig leicht, den offensichtlich sehr grossen Fisch zu mir heranzuziehen. Die Forelle, deren Rücken- und Schwanzflosse weit vom Kopf entfernt sind, lässt sich fast mühelos ins Fangnetz bringen.

Die Hoffnung auf den Rekordfang des Jahres verfliegt, als ich die Forelle in der Hand halte. Wohl ist sie gegen 50 cm lang. Aber hinter dem mächtigen Kopf liegt ein schmaler, ja dünner Leib, der ganz am Anfang von einem Gummiring umschlossen ist. Ich töte den Fisch, um ihm weiteres Leiden und Hungern zu ersparen. Aus dem Prachtsexemplar, das der Kopf versprochen hat, ist nichts geworden.

Sternenzauber

Wissen Sie, nach welchen Prinzipien die Zahl der Sterne für Hotels bestimmt wird? Puck weiss es nicht, hat aber den bösen Verdacht, dass die Herren Hoteliers sich diese Sterne selber umhängen. Das Hotel an der italienischen Riviera hatte sich Puck aus dem «Guide Michelin» herausgefischt – danach handelte es sich um ein Mittelklassenhaus mit etlichen Vorzügen: In guter und ruhiger Lage, mit bemerkenswerter Aussicht von einem Giardino mit Schwimmbad. Diese Angaben entsprachen dann auch der Wahrheit – nur wunderte sich Puck, dass die vom Hotel selber herausgegebenen Hausprospekte von einem «Viersternhotel» sprachen – ein Prädikat, das den Angaben des «Guide Michelin» widersprach. Es sollte sich dann erweisen, dass man mit den Sternen weitaus selektiver umgehen sollte. Puck würde da lieber in der Art eines Autotests vorgehen – etwa so:

Das Hotel XY in Z erhält für	
1. Lage	★★★★★
2. Komfort	★★★★★
3. Betten	★★★★
4. Zimmer	★
5. Aussicht aufs Meer	0
6. Isolation (oje)	0
7. Swimming-pool	★★★★★
8. Essen	0
9. Preis	★★★
Gesamtbewertung (19:9)	★★

Jedermann kann sich so ausrechnen, was ihm wichtig oder unwichtig ist, und erlebt dann keine Enttäuschung. Vermutlich meint nun der Leser, Puck sei besonders verfressen, weil Punkt 8 (Essen: 0) doch nicht stimmen könne. Stimmt aber doch, denn zum einen war die Qualität der Küche weit unter dem italienischen Durchschnitt, und zum anderen war die Qualität, insbesondere beim Fleisch, grotesk. Braten z. B. war so dünn geschnitten, wie man das nur bei Fondue chinoise (in gefrorenem Zustand) kann. Alles, was gut und teuer ist, fehlte auf der Speisekarte oder erschien in mikroskopisch kleinen Mengen, beispielsweise Scampi oder Pilze. Die Existenz von Rahm schien unbekannt, und dank fehlender Mathematikkenntnisse legte man Mirandolina und Puck zum Zmorge 3 Semmeli und 3mal 10 g Butter vor die Nase – ein Frühstücksbuffet gab es nicht.

Puck war zweimal in diesem Unternehmen – das erste und das letzte Mal. *Puck*

REKLAME

Warum

erwärmen Sie sich nicht an unserem häuslichen Herd, wenn andere ob dem Frostschutz das Schaudern lernen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Tischebiegend

Ein Interlakner Grandhotel warb unter anderem in Zürich für sein «1.-August-Weekend» für 640 Franken pro Person (im Doppelzimmer). Inbegriffen sei neben drei Übernachtungen, Hallenbad, Feuerwerk, Besuch der Tell-Freilichtspiele ein «tischebiegendes 1.-August-Bufferet». Also so ein richtig bescheidener Zaabig à la Wilhelm Tell? *Gino*

